



WIE AUS DER TUBERKULOSE-KLINIK EIN REHA-ZENTRUM WURDE



1898 wurde die Zürcherische Heilstätte für Lungenkranke in Wald eröffnet. Postkarte: PD

WALD Dieses Jahr feiern die Zürcher Reha-Zentren zwei Mal: Die Stiftung gibt es seit 125 Jahren, das Zentrum in Davos seit 1918. Die Stiftung verfasste nun ein Buch über die Entstehungsgeschichte.

In verschnörkelter Schrift steht es auf dem Papier geschrieben, das nach all der Zeit eine beige Farbe angenommen hat: «Im Herbst 1893 hat auf Veranlassung der kantonalen Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zürich eine Versammlung von Vertrauensmännern aus allen Theilen des Kantons, zum grössten Theile Vertreter der Gemeinnützigen Bezirksgesellschaften, ein Initiativkomitee niedergesetzt, mit dem Auftrage, das Projekt der Errichtung einer Heilstätte für Lungenkranke an die Hand zu nehmen.»

375 Zeichen, 48 Wörter, ein Satz besiegelten die Gründung des heutigen Reha-Zentrums in Wald. Vor 125 Jahren unterschrieben Ärzte, Philanthropen und Persönlichkeiten des Schweizer Gesundheitswesens die feinlinierte Gründungsurkunde in Zürich.

BERÜHMTE UND NORMALE BÜRGER

Auf 900 Metern über Meer, auf dem Walder Faltigberg, wurde die Zürcherische Heilstätte für Lungenkranke gebaut. Menschen, die weniger gut betucht waren, als jene, die sich in den mondänen Kurorten wie Davos behandeln liessen, sollten in Wald eine Linderung ihrer Tuberkulose erfahren. Tuberkulose war um 1900 die Todesursache jedes zehnten Schweizer. Ärzte versprochen

sich vom Höhenklima Heilungserfolge.

Der erste Weltkrieg neigte sich dem Ende zu, als die Wartezeiten für einen Kuraufenthalt immer länger wurden. «Um die grassierende Bettennot zu mildern, entschloss sich die florierende Stiftung Zürcherische Heilstätte Wald, wie es damals hiess, ins Hochgebirge zu expandieren», schreiben die Autoren ins Buch, das anlässlich des 125-Jahr-Jubiläums der Stiftung erschienen ist, über diese Zeit. «Im Sommer 1918 erwarb sie das zum Verkauf stehende Englische Sanatorium in Davos Clavadel mit all seinen Liegenschaften, zu denen ein Kurhaus, mehrere Nebengebäude sowie Wiesen, Weiden und Wälder gehörten.»

Mit der Etablierung der beiden Liegenschaften, gesellten sich zu



den Namen der normalen Bürger in den Krankenakten auch jene von berühmteren Persönlichkeiten. Katia Mann war 1924 in Clavadel und inspirierte ihren Mann Thomas zum Roman Zauberberg. Oder Jelena Dmitrijewna Djakonowa, die sich später Gala nannte und die Frau des Schriftstellers Paul Éluard und später von Salvador Dalí wurde

Auch der expressionistische Maler Ernst Ludwig Kirchner wandelte 1917 durch die Hallen in Clavadel. In dieser Zeit entwarf er Kulissen, Plakate und einen Bühnenvorhang für einen Tanzabend der Ausdruckstänzerin Nina Hard. Der Vorhang befindet sich noch immer in Besitz des Kirchner Museums in Davos.

NEUE AUSRICHTUNG

Die Entdeckung von Antibiotika in den 1940er Jahren hätte das Ende der beiden Sanatorien bedeuten können. Tuberkulose war heilbar, das Medikament machte schneller gesund als das bis anhin angewendete Rezept mit gesunder Ernährung, körperlicher Schonung und Höhenluft.

Der Stiftungsrat erkannte die Problematik früh und reagierte mit der Eröffnung von Spitalabteilungen in Clavadel und Wald, in denen andere Krankheiten behandelt wurden.

Heute liegt der Schwerpunkt der beiden Häuser auf der Rehabilitation. 2014 wurde gemeinsam mit der Epilepsie-Stiftung die Klinik Lengg in der Stadt Zürich für Neurorehabilitationen gegründet. Bald wird in Wald die Klinik und das Personalhaus neu gebaut und in Uster soll ebenfalls eine Reha-Klinik eröffnet werden.

FABIA BERNET

WIE AUS DER TUBERKULOSE-KLINIK EIN REHA-ZENTRUM WURDE

WALD Dieses Jahr feiern die Zürcher Reha-Zentren zwei Mal: Die Stiftung gibt es seit 125 Jahren, das Zentrum in Davos seit 1918. Die Stiftung verfasste nun ein Buch über die Entstehungsgeschichte.

In verschnörkelter Schrift steht es auf dem Papier geschrieben, das nach all der Zeit eine beige Farbe angenommen hat: «Im Herbst 1893 hat auf Veranlassung der kantonalen Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zürich eine Versammlung von Vertrauensmännern aus allen Theilen des Kantons, zum grössten Theile Vertreter der Gemeinnützigen Bezirksvereinigungen, ein Initiativkomitee niedergesetzt, mit dem Auftrage, das Projekt der Errichtung einer Heilstätte für Lungenkranke an die Hand zu nehmen.»

375 Zeichen, 48 Wörter, ein Satz besiegelte die Gründung des heutigen Reha-Zentrums in Wald. Vor 125 Jahren unterschrieben Ärzte, Philanthropen und Persönlichkeiten des Schweizer Gesundheitswesens die feinlinierte Gründungsurkunde in Zürich.

BERÜHMTE UND NORMALE BÜRGER

Auf 900 Metern über Meer, auf dem Walder Faltigberg, wurde die Zürcherische Heilstätte für Lungenkranke gebaut. Menschen, die weniger gut betucht waren, als jene, die sich in den mondänen Kurorten wie Davos behandeln liessen, sollten in Wald eine Linderung ihrer Tuberkulose erfahren. Tuberkulose war um 1900 die Todesursache jedes zehnten Schweizer. Ärzte versprochen



1898 wurde die Zürcherische Heilstätte für Lungenkranke in Wald eröffnet. Postkarte: PD

sich vom Höhenklima Heilungserfolge.

Der erste Weltkrieg neigte sich dem Ende zu, als die Wartezeiten für einen Kuraufenthalt immer länger wurden. «Um die grassierende Bettennot zu mildern, entschloss sich die florierende Stiftung Zürcherische Heilstätte Wald, wie es damals hiess, ins Hochgebirge zu expandieren», schreiben die Autoren ins Buch, das anlässlich des 125-Jahr-Jubiläums der Stiftung erschienen ist, über diese Zeit. «Im Sommer 1918 erwarb sie das zum Verkauf stehende Englische Sanatorium in Davos Clavadel mit all seinen Liegenschaften, zu denen ein Kurhaus, mehrere Nebengebäude sowie Wiesen, Weiden und Wälder gehörten.»

Mit der Etablierung der beiden Liegenschaften, gesellten sich zu den Namen der normalen Bürger

in den Krankenakten auch jene von berühmteren Persönlichkeiten. Katia Mann war 1924 in Clavadel und inspirierte ihren Mann Thomas zum Roman Zauberberg. Oder Jelena Dmitrijewna Djakonowa, die sich später Gala nannte und die Frau des Schriftstellers Paul Éluard und später von Salvador Dalí wurde.

Auch der expressionistische Maler Ernst Ludwig Kirchner wandelte 1917 durch die Hallen in Clavadel. In dieser Zeit entwarf er Kulissen, Plakate und einen Bühnenvorhang für einen Tanzabend der Ausdruckstänzerin Nina Hard. Der Vorhang befindet sich noch immer in Besitz des Kirchner Museums in Davos.

NEUE AUSRICHTUNG

Die Entdeckung von Antibiotika in den 1940er Jahren hätte das

Ende der beiden Sanatorien bedeuten können. Tuberkulose war heilbar, das Medikament machte schneller gesund als das bis anhin angewendete Rezept mit gesunder Ernährung, körperlicher Schonung und Höhenluft.

Der Stiftungsrat erkannte die Problematik früh und reagierte mit der Eröffnung von Spitalabteilungen in Clavadel und Wald, in denen andere Krankheiten behandelt wurden.

Heute liegt der Schwerpunkt der beiden Häuser auf der Rehabilitation. 2014 wurde gemeinsam mit der Epilepsie-Stiftung die Klinik Lengg in der Stadt Zürich für Neurorehabilitationen gegründet. Bald wird in Wald die Klinik und das Personalhaus neu gebaut und in Uster soll ebenfalls eine Reha-Klinik eröffnet werden.

FABIA BERNET

ANZEIGE

DIE PREISE FALLEN



39.-
statt 80.-

CIRILLA
Stuhl, Textil-Leder schwarz
und weiss Gestell verchromt



390.-
statt 520.-

SORA
Esstisch
Tischplatte: sonoma Dekor melamin
Gestell: Metall anthrazit lackiert
180 x 90 H:77



0.0% Zins
bis zu 8 Raten

EXKLUSIV
auf Möbel Ferrari

570.-
statt 1150.-

MIRELLA
Boxspring-Bett*
Stoff grau
160 x 200

Möbel Ferrari

Günstige Möbel zum Schlafen, Essen und Wohnen.

Tel. 044 931 20 40 | info@moebel-ferrari.ch | moebel-ferrari.ch | Öffnungszeiten: Mo - Fr 09.00 bis 20.00 | Sa 09.00 bis 18.00

www.moebel-ferrari.ch